

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garcke.

N^o 274.

Halle, Dienstag den 15. Juni
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenschau. — Deutschland (Berlin, Breslau, Koblenz, Wiesbaden, Schlagenbad). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Provinzielles (Halberstadt). — Locales. — Literarisches. — Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts.

Z Halle, den 15. Juni. (Wochenschau.) Aus Rußland erfuhrt man, daß die Nachbarschaft von Helsingfors, namentlich die Seestadt Björneburg durch Feuersbrünste hart mitgenommen wurde. Der Kaiser vertheilte an die Heerführer der Preussischen Truppen in Berlin zahlreiche Orden.

In Preußen stehen die Zollangelegenheiten noch dauernd oben an: am 7. Juni erfolgte auf nochmalige Anträge der Koalition wegen Zulassung eines Oesterreichischen Bevollmächtigten zu den Beratungen, eine Erklärung der Preussischen Regierung, die solche Konzession für unzulässig bezeichnete, auch nochmals bestimmt aussagte, daß vor Rekonstitution des Zollvereines an Unterhandlungen mit Oesterreich nicht zu denken sei. Inzwischen ziehen sich die Beratungen, da die Darmstädter „ohne Verbindlichkeit“ verhandeln, auch Hannovers Stellung überaus unklar und zweifelhaft erscheint, mit echt deutscher Langsamkeit hin, während die gegnerischen Blätter allseitig ihre matten Kugeln abschießen. Während man mit Recht darauf hinweist, daß für Oesterreich die Handelsvereinigung nur Maske sei, um politische Zwecke zu verhüllen, — was deutlich aus der Sammeligkeit hervorgeht, mit der sich dieser Staat um die Versandung und Sperrung der Donaumündung kümmert, — ergehen sich die Darmstädter Blätter in sentimentalen Phrasen über den nothwendigen Fortbestand des Zollvereins, über die harmlose Natur des Sonderbundes, die Nothwendigkeit, das, was sie Freiheit und Selbstständigkeit nennen, gegen norddeutsches Uebergewicht zu schützen u. s. w., am ergößlichsten sind die kreuz- und lendenlahmen Sprünge der sächsischen offiziellen Presse. — Bismarck, Schönhausen wurde als Gesandter nach Wien geschickt: die Frage, zu welchem Zwecke, ist ein neuer Krisenapfel der öffentlichen Blätter geworden. — Ihre Majestäten der König und die Königin begaben sich nach Schlessen, um in Breslau und Erdmannsdorf einige Zeit zuzubringen. — Die erste Kammer angehend, so heißt es, daß dieselbe nach den Bestimmungen des Art. 65 der Verfassung eingerichtet werden soll; einige meinen jedoch, daß der so berufenen Kammer in Gemeinschaft mit der neu gewählten zweiten ein neues Gesetz über Bildung solcher Kammern vorgelegt werden solle. Auch die Entscheidung des Ministerii über die Gemeindeordnung steht noch immer in Frage.

Die Jesuiten, die jetzt in Danzig und Aachen mit Beifall predigen, sollen in überwiegend evangelischen Landchaften nicht mehr auftreten dürfen; inzwischen erheben sich Seitens der evangelischen Kirche die und da Stimmen des Kampfes gegen den neuen römischen Feldzug im nördlichen Deutschland.

Die Ausfälle der „Deutschen Volkshalle“ in Köln gegen Preußen sollen, — da dem Besizer des Blattes die fanatische Propaganda für Oesterreich im eignen Lande anfang unpatriottisch vorzukommen, — etwas gezähmt werden.

In Breslau spielt jetzt die neu eröffnete schlesische Industrie-Ausstellung die erste Rolle.

Der Kaiser von Oesterreich macht eine Reise nach Ungarn; so abgeschmackt die schwülstigen Phrasen einiger Blätter über die angebliche Herrlichkeit und den Enthusiasmus des Volkes beim Empfang auch erscheinen, so scheint doch sicher, daß die Persönlichkeit Franz Josephs die beweglichen Magyaren gewonnen und die Feindschaft gegen Oesterreich in Etwas gemildert hat. In Mailändischen klagt man über den abermaligen Ausbruch der Traubenkrankheit.

In Bayern „hat die Enthaltfamkeit dieses kerngesunden Volkes“ einen Sieg erfochten, d. h. man erzwang durch Vereinsamung der Wirthshäuser eine Herabsetzung der Bierpreise. In Mittelfranken befohl die Regierung, alle Agitationen für den Zollverein polizeilich zu dämpfen.

In Eisenach tagt die Kirchenkonferenz noch fortwährend; Beratungen über ein allgemeines evangelisches Gesangbuch für Deutschland, Kirchenverfassung u. s. w. finden statt. (Die Konferenz ist am 9. geschlossen. Die Red.)

Der Anschluß Oldenburgs an den Zollverein wurde durch Hannovers Unwillfährigkeit, betreffend die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn nach Osnabrück wieder in Frage gestellt; wie weit es Preußens Vermittelung gelingen wird, die Sache zu bessern, steht dahin. Inzwischen bemüht sich das „Oldenburger Landtagsblatt“, die betreffende Bahn als nicht rentabel zu beweisen.

Aus Hamburg und Altona zogen in diesen Tagen die letzten Oesterreicher ab. Außerdem ist alles gefüllt mit Berichten über dänische Willfür gegen Hamburger Bürger. Die Herzogthümer angehend, so werden alle Staatsschulden, die Zwangsanleihen mitgerechnet, welche die insurrektionellen und von den deutschen Bundesgewalten eingesetzten Regierungen 1848 — 1851 für Schleswig, Holstein kontrahirt hatten, von Dänemark für ungültig erklärt. Endlich auch wurde auf Dringen der Kopenhagener Presse ein Hauptschlag geführt, um die Kieler Universität zu ruiniren; 8 der bedeutendsten akademischen Lehrer, — (NB. die erlauchtesten dänischen Zeitungsschreiber wissen nicht einmal deren Namen richtig zu schreiben) — werden ihrer Stellen entsetzt; die Presse dringt auf Entlassung von noch vier andern. Exoriatir etc.

In England wenig verändert. Das Ministerium Derby im dauernden Existenzkampf mit seinen Gegnern im Parlament und der Presse; Lord Palmerston wurde des Mangels gehöriger Energie in Vertretung Englischer Staatsbürger im Auslande beschuldigt. Die Mizbill wurde in dritter Lesung im Unterhause angenommen; somit überall Wahlbewegungen, die tragikomischen Scenen, wie in Liverpool, lächerliche Farcen, wie in Southampton, in Menge nach sich ziehen. Sonst Astott- und Derbyrennen im Lande. Am Cap scheint Ge-

neral Cathcart mit noch größerer Razzia-Energie den Krieg führen zu wollen, als bisher Sir Harry Smith.

In Frankreich wendet sich das öffentliche Interesse auf die widerwärtigen Pressskandale, die sich an die Namen eines Dr. Veron, Granier de Cassagnac und „Constitutionnel“ knüpfen. Sonst noch immer die Kaiserthumserörterungen, die saft- und kraftlosen Verhandlungen der Legitimisten wegen des Schorsams gegen Henri V. und dergl. Dinge mehr, die heute in Frankreich die Gespräche ausmachen.

In Belgien haben die Regierungsmänner (liberale Partei) bei den Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer allerdings die Mehrheit erlangt, indes ist sie äußerst schwach, da ihnen die Klerikalen nur um 10 Stimmen nachstehen. Die großen Städte, selbst Lüttich, wählten liberal, während in mehreren ländlichen Bezirken die klerikale Partei wieder neuen Boden gewann.

In Neuenburg wurde, wohl als Demonstration, diesmal das eidgenössische Offiziersfest gefeiert. In der Türkei brante die bosnisch-herzegowinische Hauptstadt Serajewo fast völlig ab; wie immer bei solchen Anlässen erschienen die türkischen Soldaten hier als schmähliche, schamlose Räuber und Plünderer.

Deutschland.

Berlin, den 13. Juni. Es ist bei unserem evangelischen Oberkirchenrathe in Anregung gekommen, in welcher Weise seelsorgerisch für eben erst konfirmirte junge Leute, die kurz nach ihrer Konfirmation in eine andere Parodie ziehen, gesorgt werden könne. Es fehlen hierfür sichere Mittel, und der von einzelnen Geistlichen bisher besorgte Weg, solchen jungen Leuten Empfehlungsschreiben an die Geistlichen der Parodien, in welche sie zogen, zu geben, ist eben ein nur an wenigen Orten üblicher und keinesweges allgemein durchgreifender. (C. B.)

Aus Breslau vom 12. Juni berichtet die „Schlesische Zeitung“ über den Besuch der Industrieausstellung durch den König und die Königin von Preußen. Beide hohen Besucher widmeten den ausgestellten Gegenständen eine große Aufmerksamkeit und sprachen mehrfach ihre volle Anerkennung aus. Bei einem in der Halle dem Königspaare gegebenen Dejeuner brachte der König folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der schlesischen Industrieausstellung einmal, zweimal, dreimal, und ich bin überzeugt, daß sie von reichem Segen für Schlesien sein wird.“ Der Trauersor, welcher in dem Schnabel des schlesischen Adlers auf der Renard'schen Eulentrophäe befestigt war und allgemein als ein schutzvöllerisches Trauersymbol gedeutet wurde, ist herabgenommen worden.

Coblenz, den 12. Juni. Heute ist der bisherige Oberbürgermeister, Herr Bachem, — nachdem befristet die erste Wiedererwählung von der Staatsregierung nicht befristet war — vom Gemeinderathe fast einstimmig zum zweiten Male wiedergewählt worden.

Wiesbaden, den 11. Juni. Der König von Holland ist im herzoglichen Hoflager zu Bieberich angekommen; der König der Belgier wird diesen Abend hier zur Kur erwartet. (Mittelrh. Z.)

Schlangenbad, den 10. Juni. Die beiden Großfürsten Nikolaus und Michael von Rußland sind heute von Baden-Baden hieher zurückgekehrt, werden aber schon am 12. ihre Rückreise durch die Niederlande antreten. (Mittelrh. Z.)

Frankreich.

Paris, den 12. Juni. Der „Moniteur“ bringt eine ministerielle Anweisung an alle Waffen tragenden Unterbeamten, jeder Requisition der Militär- Behörde zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung Hülfe zu leisten, wofür sie entschädigt werden sollen.

Der „Univers“ hat in seinem Konflikt mit dem Bischof Felix von Orleans, wegen des Lesens des Römischen Heiden „Cicero“ in den Seminarien der Orleans'schen Diöcese, außer dem Cardinal und Erzbischof von Reims noch einen Bundesgenossen in dem Bischof Parisis von Arras gefunden, der den Abbé Gaume in seinem Kreuzzuge gegen die heidnischen Autoren unterstützt. Der Kampf wird von beiden Seiten mit großer Hitze geführt und die Provinzial-Konvulsionen werden wahrscheinlich in erster und Rom in letzter Instanz darüber zu entscheiden haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. Juni. Auf telegraphischem Wege erfahren wir, daß die Ueberlandpost in Marseille eingetroffen ist. Die Daten sind: Calcutta, den 3. Mai; Bombay, den 12. Mai. Die Birmanen hatten den Versuch gemacht, Martaban durch einen plötzlichen Angriff wieder zu nehmen, waren aber mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen worden. — Die Königin verläßt heute Windsor, um nach London zurückzukehren. — Gestern fand das Hauptrennen in Ascott statt, welches jedoch des schlechten Wetters wegen durchaus nicht glänzend ausfiel. Die Königin hatte sich jedoch nicht abhalten lassen, dem Feste beizuwohnen, und viele Damen der höchsten Aristokratie kamen trotz Sturm und Regen, von Kopf bis zu Fuß in wasserdicke Stoffe gehüllt, angetritten. In Begleitung der Königin erschien der Herzog von Wellington, Lord Malmesbury, Lord John Manners zc. Sieger bei dem Rennen waren Lord Elfen's „Harpichord“, des Herzogs von Bedford „Fliet“, W. Larrance's „Joe Miller“, W. Payne's „Hypbla“ und „Daniel O'Rourke“. Der vom Kaiser von Rußland ausgelegte Preis im Werthe von 500 Pfd. St. wurde von „Joe Miller“ davongetragen. — Die Wähler von Edinburgh haben den

Geschichtschreiber Macaulay eingeladen, sich um die Vertretung ihrer Stadt im Parlamente zu bewerben. Sie machen dadurch ein altes Unrecht gut, indem sie Herrn Macaulay im Jahre 1847 haben durchfallen lassen, wiewohl derselbe bis dahin Edinburgh durchaus nicht mit Unchre vertrat hatte. Herr Macaulay ist geonnen, die ihm angetragene Kandidatur anzunehmen, weist aber entscheidend alle jene Mittel zurück, welche gewöhnlich zur Sicherung einer Wahl angewandt werden. Nichts desto weniger hält man seine Wahl für ziemlich sicher. — Die letzten Nachrichten über den Gesundheitszustand Koebuck's lauten günstiger. — Das Gefängniß des Unterhauses, welches D'Connor gegenwärtig benohnt, besteht aus zwei bequemen Stuben (Wohnzimmer und Schlafzimmer). Im Vorgemache befinden sich beständig einige Polizei-Sergeanten und Boten des Hauses der Gemeinen. Der Gefangene unterhält sich sehr lebhaft mit diesen Leuten, erzählt ihnen von seinen parlamentarischen Abenteuern, von seinen Reisen in Irland und Amerika zc. Sonst besteht sein Hauptvertrieb darin, daß er Lieder singt, die zum Theil ziemlich schlüpfriger Natur sind. Er zeigt keine Neigung zu Gewaltthätigkeiten, hat aber ein unauslöschliches Verlangen nach Brantwein, der ihm jedoch nur in geringen Quantitäten verabfolgt wird, während ihm Dünnbier in reichlichem Maße zu Gebote steht. (R. Z.)

Provinzielles.

Halberstadt, den 11. Juni. Am 22. und 23. dieses Monats sollte in den Sälen des herzoglich Bernburgischen Schlosses bei Ballenstedt ein Musikfest stattfinden. Das Programm der aufzuführenden Piecen war bereits festgesetzt, ausgezeichnete Künstler, wie Liszt, Schneider u. s. w., die tüchtigen Kapellen von Dessau, Weimar, Oldenburg ließen auf rege Theilnahme schließen. Leider aber ist jetzt bestimmt, daß das Musikfest in Ballenstedt nicht stattfinden wird, und man ist in Betreff des Ortes, wo es abgehalten werden soll, noch zu keinem Resultate gelangt. Das entworfene Programm indes, welches in dem engen Rahmen zweier Concerttage eine Fülle ausgezeichneter Piecen aus allen Gebieten klassischer Musik zusammenfaßt, soll aufrecht erhalten bleiben.

Locales.

Halle, den 14. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg kamen gestern Abend mit der Thüringer Eisenbahn von Weimar hier an, stiegen im Hotel zur Thüringer Eisenbahn ab und werden heute Ihre Reise nach Berlin weiter fortsetzen. (R. H. Z.)

Der Leichnam des neulich verunglückten, 24 Jahr alten Handarbeiters Schunze ist, wie wir hören, zunächst in Cröllwitz zum Vorstein gekommen, dann aber noch durch das Mühlgerinne dafelbst bis Brachwitz getrieben, woselbst er gestern aufgehoben wurde. Die Beerdigung hat sofort nach seiner Ankunft hier selbst stattfinden müssen.

Literarisches.

Hausbüchlein für das Volk und seine Freunde. Eine Sammlung von Erzählungen, Märchen und Schilderungen aus dem Leben des Volks. Ausgewählt und herausgegeben von Heinrich Bröhle. Leipzig, 1852, Avenarius und Mendelssohn. 2 Bde. Preis beider Bände 1 Thlr.

Die Verlagsbandlung schickt uns das Buch zu, es mit einer Empfehlung unsern Lesern in Stadt und Land zur Anzeige zu bringen. Ob wir das können? — Es wird dem lieben deutschen Volke so viel gegeben, das nur zu seinem Ruß und Frommen geschrieben oder gewährt sein soll. Da sind Kalender, mit und ohne Holzschnitte, da ist die Spinnstube, der Gewattersmann, der Bauernpiegel, und wie die Namen weiter heißen mögen: die meisten lehrerwerthe, gute Bücher, obchon unter der Menge auch manche sich finden, die besser in den Käseladen gingen, als daß sie am lieben Sonntag oder Abends im Winter gelesen würden. Aber es fragt sich, ob sie wirklich von denen gelesen werden, für die sie bestimmt sind. Nach unserer Erfahrung viel mehr von denen, die die Verfasser nicht im Auge haben, von solchen, die in einer Feierabendstunde gern einmal wieder natürlich würden, und sich an derberer Kost einmal erquicken möchten, wenn sie lange von feineren Speisen nassen haben. Das Volk selbst kommt noch nicht recht dazu. Und es stände gut um das Volk, wenn dies der Fall wäre, weil es das Bedürfniß dazu nicht fühlte. Es war eine gute Zeit, als noch der Großvater im Hause den versammelten Inassen jeden Abend den Abendgesang las, und Sonntags Kinder und Gesinde fragte, worüber der Pfarrer geredet, oder welche Epistel und Evangelium der Tag habe; damals, als nur Bibel und Gesangbuch und die Postille auf dem Gestirn lagen, als es eine Begebenheit war, wenn vom Jahrmarkt aus der Stadt ein Paar lockere Bogen vom schlechtesten Papier heimgebracht wurden, auf denen die Geschichten von der Genevova und den Haimonskindern zu lesen waren. Heutzutage läßt man Bibel und Gesangbuch an ihrem Orte, dagegen greift man gern nach andern Büchern, und die Zeitungen, zumal der „Courier“, wollen doch auch ihre Leser haben.

Mag denn immerhin gelesen werden; nur lasse man nicht von der frommen Weise der Väter, und was man Neues liest, das sei wenigstens tüchtig und kernig. Mit der leichtsten und süßesten Waare, die sich unter den Gebildeten Viele aus den französischen Romanen holen, die allerdings aber auch denen in die Hände gespielt wird, welche seltener ein Buch aufzuschlagen pflegen, wird mehr verloren, als gewonnen; und es giebt leider manche Köchin, die am Sonntag Nachmittag über ihren Strickstrumpf weg in solch ein modernes Fabrikat hineinsieht und die

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Die öffentlichen Blätter haben bereits Kunde gebracht von den Verheerungen, welche ein mit Vorkenbruch und Hagelschlag verbundenes Gewitter in den Kreisen Mühlhausen und Heiligenstadt, zu denen die ärmsten Districte des Eichsfeldes gehören, am 26. v. M. angerichtet hat. Noch läßt sich der Umfang der Beschädigungen, mit deren specieller Feststellung die Behörden eifrig beschäftigt sind, nicht ganz genau übersehen.

Leider aber ist es schon nach den jetzt vorliegenden amtlichen Berichten gewiß, daß das Unglück über alle Erwartung groß ist. Im Kreise Mühlhausen allein sind in 25 Ortschaften die Winterfrüchte durch Hagelschlag ganz oder theilweise vernichtet, die Bäume stehen des Laubes und der Früchte beraubt, die Wiesen sind an vielen Orten mit Schlamm überdeckt, und damit die Hoffnungen auf eine nahe reiche Heuerndte verschwunden. Von vielen abhängig gelegenen Feldern ist das tragbare Erdreich abgeschwemmt, die tiefer liegenden Felder sind mit Sand und Steinen so überdeckt, daß jahrelange Mühe und Arbeit erfordert wird, um diese Flächen wieder kulturfähig zu machen. In neun von dem Landrathe bereits besichtigten Ortschaften sind über 100 Wohnhäuser, eine noch größere Zahl von Wirtschaftsgebäuden und drei Mühlen eingestürzt oder doch in ganz unbrauchbaren Zustand versetzt. Daneben haben diese armen Landbewohner vieles Mobilar und eine große Zahl kleines Vieh verloren. Ein gleiches, theilweise ein noch traurigeres Bild der Verwüstung und Zerstörung bieten viele Ortschaften des Kreises Heiligenstadt dar. In Dinglestadt sind 5 Wohnhäuser und 5 Scheunen von der Erde weggerissen. Leider ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. In den Dörfern Groß-Grabe, Ammern, Helmsdorf, Zella und Küllstadt sind 13, in Dinglestadt 5 Menschen in den Fluthen umgekommen, viele andere werden noch vermißt.

Die armen hartbedrängten Gemeinden, die kaum die Folgen des Mangels im letzten Winter überstanden haben, sind ohne Hülfe von außen ganz außer Stande, die drückendste Noth der nächsten Zukunft und des kommenden Winters von ihren Angehörigen abzuwenden, noch weniger ihre sonstigen schweren Verluste einigermaßen zu ersetzen. Die Hülfe der benachbarten Gemeinden und Kreise, welche selbst, wenn auch im geringeren Grade, von Hagel oder Wasserfluthen betroffen worden, reicht nicht aus, um den großen Nothstand zu beseitigen. Die Hülfe des Staates wird sich zunächst auf die Mitwirkung zur Herstellung der vielen beschädigten Kommunikationswege und auf Erlass oder Stundung der Steuern und Abgaben zu erstrecken haben. Bevor aber baare Zuschüsse zur unmittelbaren Unterstützung der beschädigten Gemeinden aus Staatskassen erbeten werden, erscheint der Versuch gerechtfertigt, durch die eigenen Kräfte unserer reichen und schönen Provinz den Unglücklichen den unentbehrlichsten Beistand zu leisten.

Daher wende ich mich vertrauensvoll an den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner der Provinz Sachsen mit der herzlichsten und dringenden Bitte:

durch freiwillige Geldbeiträge das Elend zu mildern, soweit es möglich ist.

Sämmtliche Königliche Kreis-Kassen sind angewiesen, auch die kleinsten Geldgeschenke anzunehmen.

Der Fürsorge der Ortsbehörden empfehle ich die Mitwirkung bei der Vereinnahmung und richtigen Abführung der eingegangenen Geldbeiträge. Die angesammelten Bestände werden der Absicht der Geber gemäß im Interesse der Nothleidenden nach pflichtmäßigem auf sorgfältige Ermittelungen gegründeten Ermessen der Behörden verwendet und über die Art und Weise der Verwendung wird später Rechenschaft abgelegt werden.

Magdeburg, den 3. Juni 1852.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
v. Wigleben.

Garten- resp. Baustellen-Verkauf.

Meinen zwischen dem Grundstück des Herrn Consistorialrath Dr. Müller und dem Rosenthal nahe an der Promenade belegenen Garten von ohngefähr 200 Fuß Fronte und 140 Fuß Tiefe beabsichtige ich im Ganzen, oder nach Umständen auch in kleineren Abtheilungen aus freier Hand zu verkaufen.

Derselbe eignet sich selbst in kleineren Theilen deshalb vorzüglich zu Baustellen, weil die bedeutende Tiefe außer dem nöthigen Raum zu Haus und Hof noch einen angemessenen Garten gewährt.

Carl Brodtkorb.



Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Halle acht

zu haben in der Schnitthandlung von A. F. Bila, große Steinstraße Nr. 181, in Merseburg bei Hermann Klingebiel, in Eisleben bei Julius Reichel, in Hettstedt bei Wilh. Dammann, in Dittersfeld bei Julius Stücker.

Von neuen Matjesheringen

ist etwas ganz extra feines angekommen in der Heringshandlung von Volke.

Ganz fetter starker geräuch. Wefersachs, a Pfd. 15—20 Sgr., ist angekommen bei Volke.

Obst-Verpachtung.

Die zu den Rittergütern Friedeburg a. d. S. gehörigen Obst-Plantagen an Rirschen, Birnen, Pflaumen und Pfämen sollen

Sonnabend, den 19. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr, daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme muß sofort im Termine nach ertheiltem Zuschlag erlegt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Friedeburg, den 10. Juni 1852.

W. Blaudmeißter.

Tapeten-Anzeige.

Ich erhielt heute wieder eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Tapeten aus Frankreich und der Schweiz, und verkaufe das Stück von 2 Sgr. an bis zu den höchsten Preisen.

Carl Mathis in Eisleben.

Ziegelstreicher werden gesucht.

Einige gute Ziegelstreicher und Personen, die das Ziegelfreichen erlernen wollen, werden gesucht und können sich unter Ausweis über ihr bisheriges Wohlverhalten melden in Lindenau bei Leipzig bei F. G. Spangenberg.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preussischen Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das dem Handarbeiter Johann Heinrich Sauer von hier zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 20-6 eingetragene, auf dem Strohhofe belegene Wohnhaus nebst Zubehör nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17. —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 425 Thlr. soll

am 24. September 1852 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6. vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Stecker meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Raumburg,
Erste Abtheilung.

Die dem Müller Johann Gottlieb Erbis und dessen Ehefrau Johanne Friederike, gebornen Lange gehörige, zu Wetterstede gelegene, sub Nr. 11 katastrirte Mühle, die sogenannte Walmühle nebst Haus, Wirtschaftsgebäuden und sonstigem Zubehör, abgeschätzt auf 8616 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 30. Dec. c. von Vormitt. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastriert werden.

Der dem Aufenthalt nach unbekanntem Mühlenbesitzer Johann Christian Heydenreich, resp. dessen unbekanntem Erben oder Besignachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre fällt der zweite große Ross- und Viehmarkt

nächsten Sonnabend, den 19. Juni,

was ich den darauf reflektirenden Käufern und Verkäufern hiermit in Erinnerung bringe.

Zugleich mache ich besonders mit darauf aufmerksam, daß sich für Halle und die Umgegend namentlich mit Rücksicht auf die vermehrte Zuckerfabrikation ein besonderer Bedarf an jungen Ochsen zur Mast und zum Ziehen herausgestellt hat, daher es sehr wünschenswert wäre, wenn der Markt von Rindviehveräufern mehr besucht würde. Halle, den 15. Juni 1852.

Der Marktgefälle-Pächter Fehling.

Freiwilliger Mühlen-Verkauf.

Die Wassermühle in Hoberg mit aushaltender Wasserkraft bei 6 Ellen Gefälle mit guten massiven, theils neuen Gebäuden an den Loffa bei Wurzen, enthaltend 2 Mahlgänge, 1 Graupenmühle, 1 Del- und 1 Schneidemühle, 1 Dampfrennerei und circa 18 Acker Feld und Wiese oder 39 Morgen in einer Ebene, 2 große Gärten mit bedeutenden Obstplantagen, Bier- und Brauntweinschank, Mehlhandel, Brodbäckerei u. soll mit der schönen vollen Ernte nebst todtten und lebenden Inventar

den 2. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in der Mühle selbst unter den in Termine noch näher bekannt zu machenden, höchst annehmbaren Bedingungen und zwar mit Auswahl unter den Licitanten an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Diese Mühle hat eine höchst romantische Lage, in der sogenannten Hoberger Schweiz, eine Stunde von der Leipz. Dresd. Eisenbahn entfernt. Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Besizer, so auch bei Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

C. A. Fuchs in Wurzen.

Ein Commis, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stellung in einem en detail- oder en gros-Geschäft. Gefällige Anfragen erbittet er sich unter E. M. in der Expedition dieses Blattes.

Paradies.

Dienstag, den 15. Juni, Abends 7 Uhr,
Concert vom Halleschen Orchester.

E. John,
Stadtmusikdirector.